

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donnerst-
tag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Humorist. Blätter) in der
Expedition, bei unseren Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

34. Jahrgang.

N^o. 137.

Sonnabend, den 19. November

1887.

Zum Todtenfeste 1887.

Mit einem dichten Nebelstör
Bedeckt Gott die ideo Felder,
Raum wagt die Sonne sich hervor,
Der Herbststurm segt durch Heid' und Wälder.
Der Blüten letzte ging dahin,
Trüb zeigt der Himmel sich verhangen,
Und trübe ist des Menschen Sinn,
Dieweil die schöne Zeit vergangen.

Das Jahr ward alt; ein Bild so recht
Des welkeword'nen Menschenlebens,
Das von Geschlecht bis zu Geschlecht
Mit der Vernichtung kämpft vergebens,
Einst kommt die Zeit, wo Sturm und Graus
Die schönste Rose wird entblättern;
So ruht der Mensch im Vaterhaus
Dereinst von allen Schicksalwettern.

Drum such' im Herbst, wo alles bricht,
Was herrliches den Lenz erfüllt,
Den Kirchhof auf im Dämmerlicht,
Wenn düsterer Rebel ihn umhüllt.
An Deiner Lieben Gräber steht
Dir unsichtbar ein Himmelsbote,
Des Athem Dich wie Trost umweht,
Daß Leben nie vergeht im Tode.

Er flüstert Dir im Windhauch zu:
Sie leben ja, sind nicht gestorben;
Sie fanden Frieden, fanden Ruh'
Und haben Ewigkeit erworben.
Was unter diesem Hügel liegt,
Ist nur die Hülle von dem Falter,
Der sich in Aetherzonen wiegt,
Befreit von Kummer, Schmerz und Alter.

Wie suchst Du drunten, was Dir lieb?
Sie sind nicht hier, sie sind erstanden:
Hier ruht nur, was vom Leibe blieb,
Die Seele wand sich aus den Banden;
Und willst Du sie im Geiste seh'n,
Und soll sie Dein Gebet erreichen,
Ruhst Du zum Hause Gottes geh'n
Und am Altar die Kniee beugen!

Durch Gott verkehrt Du jederzeit
Mit Deinen abgeschied'nen Seelen,
Drum mache heute Dich bereit,
Dich seinem Schutze zu beschlen.
Es währe kurz, es währe lang,
Du mußt vors Angesicht ihm treten,
Und fühlst Du heißen Neudrang,
So wirf Dich nieder um zu beten.

Hast Du den Lieben weh gethan,
Die jezt in lichten Sphären schweben,
So ranke heut' Dich himmelan
Und bitte brünstig um Vergeben.
Bestell' Dein geistig Haus noch heut,
Versöhne Dich mit Deinen Todten!
Wer weiß, eh' sich das Jahr erneut,
Ob Du nicht selbst liegst unterm Boden.

Zum hehren Fest der Todten trag'
Dein ganzes Sehnen in die Ferne!
Dir wachsen an des Friedens Tag
Die Flügel bis zum Reich der Sterne.
Mit heil'ger Inbrunn' fühlst Du Dich
Beglückt durch göttliches Erbarmen;
Stößt uns die ganze Welt von sich —
Gott hält uns treu in seinen Armen.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Auszählung der bei der diesjährigen Ergänzungswahl der Stadtverordneten abgegebenen Stimmen erfolgt
Dienstag, den 22. November 1887, von Nachmittags 3 Uhr ab
im Sitzungssaale des hiesigen Rathhauses.
Eibenstock, den 17. November 1887.

Der Stadtrath.
Rösch, Bürgermeister.

Rf.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Se. Maj. Kaiser Wil-
helm machte am Mittwoch Nachmittag zum ersten
Mal seit seiner letzten Unpäßlichkeit wieder eine Aus-
fahrt. Dieselbe ging zunächst durch die Hauptstraßen,
wobei der Kaiser die neu erstandenen Prachtbauten
der Stadt eingehend musterte; im weiteren Verlauf
lenkte die kaiserliche Equipage nach dem Thiergarten;
von den zahlreichen Spaziergängern wurde der Kaiser
überall mit herzlicher Sympathie begrüßt.

— Ueber das Befinden des Kronprinzen
lauten die letzten Nachrichten verhältnismäßig recht
günstig; es hat aus dem Kehlkopf ein Eitererguß
stattgefunden, worauf die Geschwulst fiel und die
Schlingbeschwerden verschwanden. Der Appetit und
das sonstige Befinden des hohen Patienten sind gut.

— Das russische Kaiserpaar ist am Freitag
Vorm. 10^{1/2} Uhr in Berlin eingetroffen. Dasselbe
kam mit dem ältesten Sohne, dem Großfürsten Thron-
folger, aus Kopenhagen, das es im Laufe des Don-
nerstags Vormittag nach monatelanger Anwesenheit
verlassen hatte. Der Weg nach Berlin wurde über
Fühnen und Fredericia genommen, woselbst, auf dän-
ischem Boden, der von Sr. Majestät unserm Kaiser
attachirte Flügeladjutant Oberst Graf Golenitschikoff
Kutusoff seinen Gebloter empfing. Die russischen
Majestäten betraten in Fredericia das Festland, fuhr-
ren in eigenem Hofzuge die Nacht durch ganz Schles-
wig-Holstein, erreichten in der Frühe des Morgens
Hamburg und trafen nach 9 Uhr in Wittenberge ein,
woselbst sich die Begrüßung der kaiserlichen Gäste
durch den Prinzen Wilhelm und die ehrfurchtsvolle
Bewillkommnung durch den Votschafter Grafen Schu-
waloff und den zum Ehrendienste befohlenen Sou-
verneur von Berlin, General von Werder, abspielte.
Die Ankunft in Berlin erfolgte auf dem Lehrter
Bahnhofe, dessen Halle auf das Reichste und Ge-
schmackvollste mit Laubgewinden verziert, mit russischen,
deutschen und preussischen Fahnen geschmückt war.
Leider fehlte in der überaus glänzenden Gesellschaft,
welche sich zum Empfange der russischen Gäste einge-
funden hatte, der hochehrwürdige Herr, dem dieser
vornehme Besuch gilt; auf die dringenden Bitten
seines erlauchten Großneffen hin versagte es sich
unser Kaiser Wilhelm, mit Rücksicht auf sein
hohes Alter, persönlich am Bahnhofe zu erscheinen.
Unter den feierlichen, rauschenden Klängen der rus-
sischen Nationalhymne, welche die Musik der vom 2.
Garderegiment zu Fuß gestellten Ehrenwache spielte,
fuhr der Zug in die Bahnhofshalle ein. Aller Augen
richteten sich nach dem prachtvollen Salonwagen,

hinter dessen prächtigen Spiegelscheiben man die kaiser-
lichen Gäste erblickte. Der mächtige Beherrscher
Rußlands erschien auf der Plattform und war zu-
nächst der Kaiserin beim Aussteigen behülflich. Dann
erfolgte die Begrüßung der allerhöchsten und höchsten
Herrschaften, die zwischen ceremoniöser und herzlicher
Art die rechte Mitte hielt. Es erfolgte die Fahrt
vom Bahnhofe zum russischen Votschaftshotel; der Weg
wurde über die Alsenbrücke, die Alsenstraße, die Sieges-
allee, durch das Brandenburger Thor nach den Linden ge-
nommen. In den Prachtgemächern des 1. Stockwerks
trat den russischen Majestäten Se. Maj. der Kaiser ent-
gegen; dem allerhöchsten Herrn folgten die Prinzessinen
des königl. Hauses, die Großherzogin Anastasia von
Mecklenburg-Schwerin und die Herzogin Johann
Albrecht von Mecklenburg. Nach kurzem Verweilen zog
sich unser kaiserlicher Herr, der russische Uniform und
russische Orden trug, zurück und verließ das Votschafts-
hotel. Bald nachdem Kaiser Wilhelm in sein Palais zu-
rückgekehrt, empfing derselbe den Gegenbesuch des Kaisers
Alexander. Beide Monarchen blieben im königlichen
Palais nahezu eine halbe Stunde vereint. Nach-
mittags 3^{1/2} Uhr begab sich der Reichskanzler Fürst
Bismarck in das Votschaftshotel zu einer Audienz
bei Kaiser Alexander und empfing dafelbst auch den
Generaladjutanten des Kaisers, Tscherewin. Nach
der Audienz fuhr Fürst Bismarck alsbald zum Diner
in das kaiserliche Palais. — Bezüglich der heutigen
Kaiserbegegnung in Berlin läßt sich die „Post“ aus
Wien melden, daß dortselbst der Hoffnung Ausdruck
gegeben wird, daß aus der Kaiser-Zusammenkunft
eine Milderung der Beziehungen beider Staaten sich
ergeben werde, doch meint man, daß, wenn der Zwei-
kaiserstag von Berlin vorübergeht, ohne diese Hoffnung
zu erfüllen, dann umso mehr für den Frieden zu
fürchten sei.

Locale und sächsische Nachrichten.

Johanngeorgenstadt, 17. Novbr. In der
gestern Abend im „Hotel de Saxe“ abgehaltenen Ge-
neralversammlung des hiesigen Erzgebirgs-
vereins wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, den
Bau des Unterkunftshauses auf dem Fichtelberge durch
Ankauf von Actien zu unterstützen. Der Rechnungs-
abschluß giebt für dieses Jahr seit dem Bau des
Königin-Carola-Thurmes zum ersten Male einen
baaren Ueberschuß und von diesem soll der Actienan-
kauf bestritten werden. Die Kosten für den Bau des
erwähnten Thurmes und den Ankauf des Bauplatzes
auf der Kaiser-Joseph-Höhe beliefen sich auf 2000 M.
im Jahre 1882. Von dieser Schuld war im Sommer
des Jahres 1885 noch über 1000 M. zu bezahlen,

welcher Betrag nunmehr vollständig abbezahlt wor-
den ist.

— In Dresden hielt am 9. d. M. die Lands-
mannschaft „Erzgebirger und Vogtländer“
im Saale des Hotel Braun ihr erstes größeres Win-
tervergnügen ab. Die Vorträge, welche größtentheils
von Mitgliedern des Vereins selbst ausgeführt wur-
den, bestanden aus Instrumental- und Gesangsvor-
trägen. Dieselben kamen insgesamt vortrefflich zur
 Geltung und ließen erkennen, daß der Verein über
treffliche musikalische Kräfte verfügt. Wie schon bei
früheren Gelegenheiten erfreute auch diesmal wieder
das Mitglied R. Becker, ein Chemnitzer, die Zuhörer
durch einige trefflich zum Vortrag gebrachte Humo-
ristika im Wiener Stile, wofür ihm reichlicher Beifall
ward. Nach dem Concert folgte ein Ball, welcher
die Theilnehmer noch bis in die frühe Morgenstunde
zusammenhielt. Der fröhliche und herzliche Ton, der
den Erzgebirgern und Vogtländern eigen ist, prägte
sich auch hier in gewinnender Weise aus. — Der
nach den uns vorliegenden Statuten vorzüglich orga-
nisirte Verein bezweckt nicht nur die Pflege der Ge-
selligkeit, sondern dient auch wohlthätigen Zwecken,
namentlich gewährt derselbe Unterstützungen an Hilfs-
bedürftige aus dem Erzgebirge oder dem Vogtlande.
Wie schnell sich der Verein die Sympathien der in
Dresden lebenden Landsleute erworben hat, beweist,
daß derselbe trotz der kurzen Zeit seines Bestehens
bereits über hundert Mitglieder zählt. Wünschen wir
dem Verein ferneres Gedeihen und den Anschluß aller
in die sächsische Residenz kommenden Landsleute!

— Wie die „Dr. Nachr.“ schreiben, war an der
Berliner Börse dieser Tage ein Gerücht verbreitet,
wenach der König von Sachsen demnächst den
Befehl über die deutsche Reichs-Armee als Generalis-
simus übernehmen wird.

— Am 14. d. M. früh wurde der 34 Jahre alte,
ledige Handarbeiter Moriz Thuß aus Blauenthal
in der Nähe des Baumann'schen Hauses im Orte
Albernau todt aufgefunden. Derselbe sprach gern
den Branntwein zu, soll auch am Abende vorher
etwas angetrunken gesehen worden sein, mag sich in
diesem Zustand am Auffindungsorte gelagert haben
und ist dort am Herzschlag verstorben. Seine Be-
erdigung findet in Hchorslau statt.

— Wilkau, 16. November. Eine tieferschütternde
Kunde durchweilt soeben unseren Ort und merkt man
in allen Schichten der Bevölkerung die innigste Theil-
nahme. Herr Kommerzienrath Gottl. Dietel ist in
Montreux, wo er sich zu seiner Genesung aufhielt,
verschieden. Seine rastlose Thätigkeit und Opfer-
willigkeit bei Gründung unseres Kirchwesens, seine